

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 6

Artikel: Grenadiere legen Ehre ein für die Schweizer Armee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erschlossen BiG

MF SRS 1/269

Grenadiere legen Ehre ein für die Schweizer Armee

Ende April 2010 empfing die Schweizer Armee gemäss OSZE-Pflichten 40 Besucher aus 24 Staaten. Am 27. April legte das Grenadierbataillon 30 in Walenstadt Ehre für die Schweizer Farben ein, und am 28. April zeigte die Luftwaffe ihr Können in Meiringen.

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) ist die Nachfolgerin der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), die 1975 mitten im Tauwetter zwischen den USA und der Sowjetunion in Helsinki gegründet wurde.

Für die Schweiz stellt die OSZE ein bedeutendes sicherheitspolitisches Forum dar. Das Wiener Dokument der OSZE von 1999 verpflichtet die Schweiz, in einem Zeitraum von fünf Jahren alle OSZE-Mitgliedstaaten zu einem Besuch einzuladen. Das Wiener Dokument schreibt vor, dass der Gastgeber beim Besuch

- einen militärischen Verband, zum Beispiel ein Grenadierbataillon,
- und einen Militärflugplatz, zum Beispiel die Air Base von Meiringen,

präsentiert. Der letzte OSZE-Besuch in der Schweiz fand im Jahr 2006 in Thun und Payerne statt.

Frist eingehalten

Mit der Einladung auf die letzten Apriltage 2010 hielt die Schweiz die Bestimmung ein, gemäss welcher die Einladung im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2011 erfolgen musste. Jeder OSZE-Staat kann höchstens zwei Vertreter – in der Regel Offiziere oder Diplomaten –



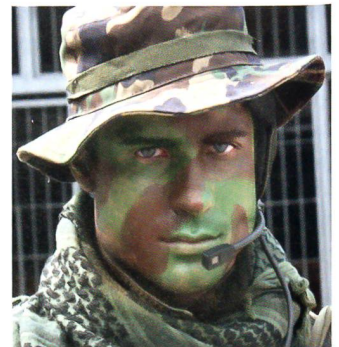
Ein Grenadier im Häuserkampfdorf des Gefechtsausbildungszentrums Walenstadt. Die Waffe ist die MP5SD, eine schallgedämpfte Maschinenpistole von Heckler & Koch.



Grenadier Francesco Zoppi von der Grenadierstabskompanie 30, einer der Einheiten im Bat. Von Beruf Lehrer.



Die Leibwache und die Schlüsselperson. Links Gren Guillaume Pasche, Gren Kp 30/2, zivil Elektriker; rechts Gren François Savary, die Schlüsselperson, die nach heftiger Gegenwehr gefangen genommen wurde. Zivil ist Pasche Landschaftsgärtner.



Der Gefreite Matthias Sieber von der Grenadierkompanie 30/4. Er ist Aufklärer und studiert Agronomie an der ETH.



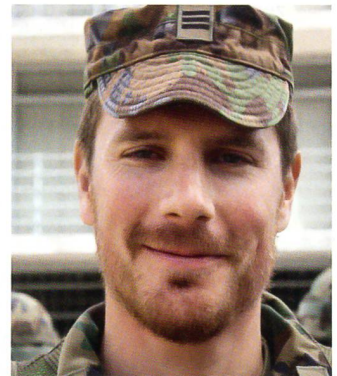
Oberst i Gst André Mudry, Kommandant des grösser gewordenen Grenadierkommandos 1.



Brigadier Lucas Caduff, der Kommandant des Lehrverbandes Infanterie in Colombier.



Oberstlt i Gst Alexandre Molles, Kdt Gren Bat 30 und beruflich Kdt Fsch Aufkl S 83.



Hptm Michael Trachsel, Kdt Gren Kp 30/2, Milizoffizier, von Beruf Elektroniker.

entsenden. Der Schweizer Einladung 2010 folgten zahlreiche OSZE-Staaten sowie Japan, ein OSZE-Kooperationspartner aus dem asiatischen Raum.

Wer kam – und wer nicht

Aufschlussreich ist, wer die Einladung annahm – und wer nicht.

- Einen oder zwei Vertreter entsandten Belgien, Kroatien, die Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Deutschland, Ungarn, Italien, Kasachstan, Luxemburg, Montenegro, die Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, die Russische Föderation, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden die Vereinigten Staaten sowie Japan.
- Absagen trafen ein von Staaten wie der Türkei, Griechenland, der Ukraine, Bulgarien, Mazedonien, Lettland, Österreich, Kanada, Grossbritannien und Kanada – um nur einige zu nennen. Nicht vertreten war auch der Heilige Stuhl, der Vatikan also, der Mitglied der OSZE ist.

Unser Besuch beim Grenadierbataillon 30

begann in Walenstadt mit einer fulminanten Einführung von Oberst i Gst André Mudry, dem vorzüglichen Kommandanten des Grenadierkommandos 1 im Tessin.

Neben anderen Formationen umfasst das Grenadierkommando die beiden aktiven Grenadierbataillone 20 und 30 sowie das Reservebataillon 40.

Dritte WK-Woche

Das Grenadierbataillon 30 befand sich im April 2010 im WK. Sein Kommandant ist der Berufsoffizier Oberstlt i Gst Alexandre Molles, von Beruf Kommandant der Fallschirmaufklärerschule 83. Der OSZE-Besuch fiel für das Bataillon in die dritte WK-Woche. Das Bataillon umfasst:

- den Stab nach dem klassischen Muster eines Bataillons, dem als Hauptaufgabe die Analyse, Planung, Führung und Evaluation von Sonderoperationen zukommt;
- die Grenadierstabskompanie, die als Hauptaufgabe den Bezug, die Sicherung und den Betrieb einer (vorgeschobenen) Operationsbasis hat;
- drei Grenadieraufklärerkompanien;

- die Grenadierunterstützungskompanie mit der Hauptaufgabe, die Vorbereitung und Ausführung einer Aktion mit den Grenadieraufklärern, den Grenadierscharfschützen und den Grenadierminenwerfern zu unterstützen.

Kraftvoll zupacken

Der OSZE-Besuch trug den Projektnamen Kontakttanlass «ALPINA 2010». Für die Grenadiere ging es bei «ALPINA» um die Gefangennahme oder Befreiung einer bedeutenden Schlüsselperson. Wer das war, wurde am Anfang offen gelassen: War es ein Gegner, der gefangen genommen werden musste? Oder ein «Eigener», der zu befreien war?

Der Einsatz der Grenadierkompanie 30/2, die von Hauptmann Michael Trachsel, einem Milizoffizier, geführt wird, verlief in mehreren Phasen:

- Die Schlüsselperson, das «High Value Target» (HVT), wurde vom Gegner – heute Gegenseite genannt – am Rande des Häuserkampfdorfes in einem Haus versteckt. Ein Grenadierscharfschüt-



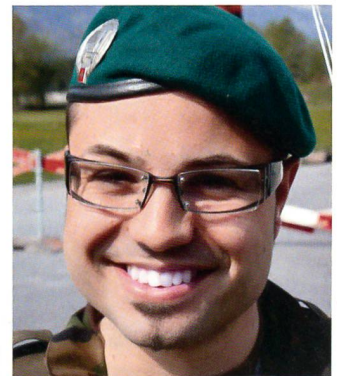
Stabsadjutant Claudio Ghilardi, Berufsunteroffizier im Stab des Grenadierkommandos 1.



Oberst Prasenjit Chaudhuri, Chef Verifikation, Internationale Beziehungen Verteidigung.



Christoph Brunner, Sprecher der Schweizer Armee, milizmässig im Stab Pz Br 11.



Wachtmeister Marco Capezzali, Stabskp Gren Bat 30, zivil Ver-kaufsmanager Koch Elektronik.

zentrudd beobachtet das Dorf und schaltet im gezielten Einzelschuss einen gegnerischen Vorposten aus.

- Dann bereiten sich die beiden Zugriffselemente je in Gruppenstärke auf den Zugriff vor. Sie gehen am Rande des Häuserkampfdorfes gedeckt in Stellung. Ein Scharfschützentrupp schützt die Flanke.
- Der Zugriff selbst erfolgt durch eine erste Gruppe, die ins Erdgeschoss eindringt und das Haus absucht. Gleichzeitig steigt eine zweite Gruppe über eine Leiter ins Obergeschoss ein.
- Die Gruppe im Obergeschoss entdeckt die Schlüsselperson und deren Leibwächter. Nach heftiger Gegenwehr werden die Schlüsselperson und ihr Spiessgeselle überwältigt und abgeführt.
- Parallel zum Zugriff riegeln Scharfschützen im Häuserkampfdorf gegnerischen Zufluss ab.

Nun wissen wir auch, wer die geheimnisumwitterte Schlüsselperson war. Ein «Eigener» hätte sich gegen die Gefangennahme

nicht so heftig gewehrt – also war es doch ein Gegner mit seinem Leibwächter, der sich im Haus verschanzt hatte.

Nach Abbruch der Aktion kommen wir mit den beiden immer noch maskierten «Bösewichten» ins Gespräch. Es handelt sich um zwei welsche Grenadiere, die ihre Rolle als «High Value Targets» offensichtlich genossen. Überhaupt überzeugen die körperlich gut trainierten, in jeder Hinsicht motivierten Grenadiere, die ihre Aktion präzise und schwungvoll durchzogen.

Vertrauen bilden


Positiv redet denn auch Oberstleutnant Alain Arendt, der luxemburgische Sprecher der OSZE-Abordnung: «Die Kämpfer hinterliessen einen ausgezeichneten Eindruck. Alles lief professionell und wie am Schnürchen. Dabei war natürlich zu erkennen, dass der Einsatz eingeübt war und gelingen musste. Aber ich kann das der Schweiz nicht verdenken, jede Armee bereitet eine solche Aktion genau vor.»

Oberst i Gst Mudry ergänzt, dass jede Aktion dieses Ausmasses – gerade im schar-

fen Schuss – geplant und vorbereitet werden muss: «Das gehört zum Handwerk. Die Kompanie, die wir sahen, steht fast am Ende des Wiederholungskurses, und solche Aktionen zu planen, zu üben und durchzuführen, ist ihre tägliche Arbeit.»

Zum Schluss noch ein Wort zum Wert des Schweizer OSZE-Kontaktes. Oberst Prasenjit Chaudhuri, Chef Verifikation im Armeestab, hält fest, dass die OSZE hinsichtlich Vertrauensbildung und Erfahrungsaustausch für die Schweiz eine bedeutende Rolle spiele:

- Einerseits erhalte die Schweiz die Chance, die Leistungsfähigkeit und Qualität ihres Milizsystems und ihrer Hauptwaffensysteme zu zeigen.
- Andererseits leiste die Schweizer Armee in der Vermittlung von Vertrauens- und Sicherheitsbildenden Massnahmen in Übergangstaaten einen wertvollen Beitrag.

Hauptmann Christoph Brunner, der Sprecher der Schweizer Armee, fasst zusammen: «Wir schenken Vertrauen – und wir erhalten Vertrauen.» *fo. *



Der Oberst aus Georgien mit dem schwierigen Namen: Der Verifikationschef aus Tiflis heisst Archil Petremgvdlishvili.



Ein Mitglied der zweiköpfigen amerikanischen Abordnung: Major Aaron Heimke, Stabsoffizier im US-Hauptquartier von Stuttgart, zusammen mit dem Schweizer Begleiter: Major Andreas Richner, zivil Berner Bürochef der PR-Agentur Farner.



Ein Schweizer Teilzeitverifikator: Hauptmann Kaspar Zellweger, beruflich politischer Analyst bei der Swiss Re, Zürich.



Die ungarische Besucherin Oberstleutnant Rado. Wie andere Oststaaten ordnete Ungarn zwei Vertreter ab.



Die beiden tschechischen Inspektoren: Major Fojt und Oberstleutnant Vasicek. Der frühere Warschau-Pakt war durch die Russische Föderation, die Tschechische Republik, die Slowakei, Ungarn, Polen und Rumänien gut vertreten.



Der Luxemburger Oberstleutnant Alain Arendt fand viel Lob und Anerkennung für die Schweizer Grenadiere.